



Miltalbad

Enztalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 39 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Württembergischer Generaldruckverlag Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Mehrzeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsmaßnahme weg. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86. Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 201

Februar 479

Montag den 29. August 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

Papens Programm

Münster (Westfalen), 28. August.

Reichskanzler v. Papen hielt heute auf der Tagung der westdeutschen Bauernvereine eine Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Der Kanzler erklärte eingangs, daß die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung sich nicht auf wirtschaftliche oder politische Einzelarbeit beschränke, sondern daß die Regierung für einen Neubau des deutschen Staats den Grund legen wolle.

Eingehend befaßte sich der Kanzler mit den Urteilen von Ostau und Deutscher. Rechts und links verlangen, daß im politischen Kampf Totschlag und Waffe erlaubt und der Gegner vogelfrei sein solle. Solcher Verwilderung der politischen Moral entgegenzutreten, so führte der Kanzler aus, ist die Pflicht der Staatsgewalt. Die Zügellosigkeit, die aus dem Ruf des Führers der nationalsozialistischen Bewegung (Hitler) sprich, paßt schlecht zu den Ansprüchen auf die Staatsführung. Ich gestehe ihm nicht das Recht zu, die seinen Jähnen folgende Minderheit als die deutsche Nation anzusehen und alle übrigen Volksgenossen als Feind zu behandeln. Die preussische Staatsregierung wird die Entscheidung über das Schicksal der fünf zum Tod Verurteilten, unbeeinträchtigt von politischen Erwägungen, nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit treffen. Die Anerkennung des gleichen Rechts für alle deutschen Staatsbürger werde ich nötigenfalls erzwingen. Ich bin fest entschlossen, den Zustand politischer Unruhe und Gewalttaten zu beenden.

Bei der Behandlung der praktischen Tagesfragen ging der Kanzler zunächst auf die Not der Landwirtschaft ein. Die Landwirtschaft kann sich nicht allein durch Schutzzölle beleben. Die Regierung lehnt den Gedanken einer grundsätzlichen „Autarkie“ ab. Aber die Grundlagen der Ernährung müssen im Binnenland sichergestellt sein. Die Reichsregierung bekennt sich grundsätzlich zu der Notwendigkeit einer weiteren maßvollen Regelung der Einfuhr und sie hat dahingehende Beschlüsse gefaßt.

Wenn jetzt der Grund zu einem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft gelegt werden soll, so darf die Währung nicht gefährdet werden. Eingriffe des Staats in das Gebiet der Privatwirtschaft lehnt die Regierung ab. Die Regierung wird darüber wachen, daß die persönliche Verantwortung der freien Wirtschaft nicht durch Vermischung mit staatlichen Wirtschaftsformen verwischt wird.

Die Regierung wird in wenigen Tagen dem Reichspräsidenten folgenden Plan vorschlagen:

Die Regierung ist entschlossen, im großen Rahmen den Versuch zu machen, durch eine Belebung der Privatwirtschaft zur Neuheinstellung von Arbeitskräften und zur Verminderung der Zahl der Arbeitslosen zu gelangen. Ein ungeheurer Bedarf an Erhaltungs- und Kostenaufwendungen hat sich aufgebaut, der in die Milliarden geht. Der erste Schritt muß sein, daß die gesamte Wirtschaft die Mittel erhält, um diese Verläumnis nachzuholen. Der Einsatz muß genügend groß gewählt werden, damit die beabsichtigte Wirkung eintritt. Er wird sich auf eine Summe von mehr als 2 Milliarden Mark belaufen, und zwar über die Summen hinaus, die für die Kostenaufwendungen und Arbeitsbeschaffung ausgemessen sind. Dieser Betrag soll nicht durch eine Zwangsanleihe aufgebracht werden. Es sollen vielmehr für Teile besonders produktionshemmender Steuern, wie der Umsatzsteuer, Realsteuern, der Gewerbesteuer und der Beförderungsteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 fällig und bezahlt werden, später Steueranrechnungsscheine gegeben werden, auf die in den Rechnungsjahren 1934/38 alle Steuern mit Ausnahme der Einkommenssteuer bezahlt werden können. Es wird sich um einen Betrag von etwa 1500 Millionen handeln.

Diese Steuer wird den Charakter eines Darlehens des einzelnen Steuerpflichtigen an das Reich erhalten. Die Ausstattung wird es ermöglichen, sie sofort als Kreditmittel zu benutzen. Darüber hinaus will die Reichsregierung einen Betrag von weiteren 700 Millionen Mark in Steueranrechnungsscheinen für solche Unternehmungen zur Verfügung stellen, die nachweisen, daß sie mehr Arbeitskräfte als bisher beschäftigen. Wird dieser Betrag voll ausgenutzt, so werden 1,75 Millionen Arbeiter mehr eingestellt werden.

Ferner soll derjenige Arbeitergeber, der mehr Arbeitskräfte einstellt, ermächtigt werden, den Tariflohn in gewissem Umfang zu unterbrechen. Die Reichsregierung beabsichtigt, das Tarifrecht und das Schlichtungswesen in seinem wesentlichen Inhalt aufrecht zu erhalten, für Sonderfälle aber im Verordnungswege Änderungen vorzunehmen.

Alle diese Maßnahmen würden zunächst auf zwölf Monate befristet. Im Reichstag werde ich eine politische Proqrammrede halten. Die Zusammenlegung von 58 Landkreisen und die Aufhebung von 60 Amtsgerichten in Preußen war eine durch die schlechte Finanzlage des Staats gebotene Notwendigkeit. Die Ersparnisse werden mit der Zeit bedeutend werden. Die Regierung wird auf dem Gebiet der Finanz- und Verwaltungsreform noch weitere Maßnahmen treffen. Um die Lage des akademischen Nachwuchses zu ändern, plant die Reichsregierung die Zwischenhaltung eines praktischen Jahres zwischen höherer Schule und Hochschule.

Ich halte es für meine Pflicht, Störungen des geplanten Werks durch die Einkläufe der Parteien abzuwehren. Wenn heute von einer Koalition zwischen Zentrum und NSDAP gesprochen wird, so ist das nicht glaubhaft, so wäre der geheime Grundgedanke dafür der, daß eine Partei die andere zu vernichten wünscht. Ich muß fragen, ob die Not des deutschen Volkes in dieser Stunde wirklich noch ein solches Kulissenpiel erträgt. Auf der anderen Seite

Tagespiegel

Von nationalsozialistischer Seite verlautet, daß in den Koalitionsverhandlungen eine Einigung mit dem Zentrum erzielt worden sei. Als Reichskanzler werde nicht mehr Hitler vorgeschlagen, der nicht auf die Ernennung durch den Reichspräsidenten rechnen könnte. Man nennt u. a. den Leipziger Oberbürgermeister und Reichspräsidenten Dr. Gördele für den Posten des preussischen Ministerpräsidenten.

Im „Heimatsdienst“ erscheint ein Artikel des Reichswehrministers General v. Schleicher, der die Pläne des Ministers zur Frage der Wehrhöhe behandelt. Außerdem wird in den nächsten Tagen eine schon seit längerer Zeit vorgezeichnete Unterredung mit dem Reichswehrminister in einer italienischen Zeitung herauskommen.

Das Untersuchungsverfahren im Fall der „Niobe“ unter Zuziehung von Sachverständigen, die außerhalb der Marine stehen, ist noch im Gange. Nach Abschluß der Untersuchung wird die Öffentlichkeit unterrichtet werden.

Wie Havas aus Madrid berichtet, hat der linksstehende radikale Abgeordnete Jaen angeregt, in Spanien eine Art republikanischer Miliz zu schaffen, der nur Personen angehören dürfen, die mindestens ein Jahr lang einer republikanischen oder sozialistischen Partei angehört haben. Die Miliz würde mit Gewehren bewaffnet werden, die aber erst im Bedarfsfalle ausgehändigt würden.

In der englischen Baumwollindustrie in der Grafschaft Lancashire droht der Generalstreik von 200 000 Arbeitern. Die Arbeitgeber hatten zugestanden, daß die in den Lohnkämpfen entlassenen Arbeiter nach 6 Wochen (statt nach 6 Monaten) wieder eingestellt werden sollen. Die Vertreter der Weber verlangten sofortige Einstellung. Da dies abgelehnt wurde, wurde der Streik ab 27. August beschlossen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß weitere 200 000 Weber in Nordengland sich dem Streik anschließen.

denkt die Regierung nicht an eine Abweichung von den Grundgedanken der Verfassung oder gar an einen Wechsel der Staatsform. Die Rede des Reichskanzlers wurde von der Reichsversammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Versammlung sang darauf stehend das Deutschlandlied.

Papen und Gayl im Rundfunk

Berlin, 28. August. Außer der Rede des Kanzlers in Münster um 12 Uhr wurde auch eine Rede des Reichsinnenministers v. Gayl durch den Rundfunk verbreitet, die bei der Goethe-Gedächtnisfeier in Frankfurt a. M. am Sonntag um 11 Uhr vormittags gehalten wurde.

Das Zeitungsgericht, Schleicher und Gayl fahren deswegen mit nach Neudeck, weil Meinungsverschiedenheiten durch den Reichspräsidenten zu schlichten seien, wird in einer halbamtlichen Erklärung als ganz grundlos bezeichnet.

Vor der Entscheidung

Die Reichsregierung ist der Ueberzeugung, daß der Reichstag unfähig sei, positive Arbeit zu leisten. Daher habe ein Reichstag, der nur in negativem eine Mehrheit aufbringen und die Arbeit der Regierung stören und sie selbst stürzen könne, keine Daseinsberechtigung. Der Reichskanzler, der sich Montagabend zum Reichspräsidenten nach Neudeck begibt, wird dort ganz bestimmte Vorschläge machen und vom Reichspräsidenten den Auflösungsersuch erbitten. Zunächst muß aber der Genauigkeit halber festgestellt werden, daß der Reichspräsident noch keine bindende Verpflichtung der Reichsregierung gegenüber eingegangen ist, den Reichstag unter allen Umständen aufzulösen.

Wahrscheinlich würde die Regierung zunächst abwarten, ob der Reichstag sich nicht selbst vertragen und damit von einstweiligen Beschlüssen gegen die Regierung absehen würde. Auch scheint man in Regierungskreisen die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu haben, durch das große Wirtschaftsprogramm, das der Reichskanzler am Sonntag in Münster verkündet, eine „Tolerierung“ beim Reichstag durchzusetzen. In beiden Fällen, also dem der Tolerierung und dem der Selbstvertragung, würde die Reichsregierung von der Ermächtigung zur Auflösung keinen Gebrauch machen. Sollten diese Erwartungen der Regierung jedoch nicht eintreten, sich vielmehr die Arbeitsunfähigkeit des Parlaments sofort in den nächsten Tagen bestätigen, so würde der Kanzler nicht zögern, den Reichstag aufzulösen.

Die Frage, was nach der Auflösung kommen werde, wird in Regierungskreisen sehr sorgfältig überlegt. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß angeht der fortwährenden politischen Beunruhigung des Volks und nach vier Wahlen in diesem Jahr — zwei Reichspräsidentenwahlen, Länderwahl und die letzte Reichstagswahl — ein nochmaliger Wahlgang die größten Gefahren

mit sich bringen müsse. Kein Kabinett könne diese Verantwortung tragen. Es diene deshalb dem Wohl des Staatsganges, wenn man zunächst von einer Reichstagswahl absehe und erst dafür Sorge, daß Deutschland den Winter überstehe. Diese Ausweitung des in der Verfassung festgesetzten Termins für Neuwahlen (spätestens sechs Tage nach der Auflösung) sei leichter vor dem eigenen Gewissen und vor dem Volk zu verantworten als eine sofortige Neuwahl mit allen ihren Gefahren. Im Frühjahr hofft man dann so weit zu sein, daß Neuwahlen veranstaltet werden könnten.

Wenn aber die Verständigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten zustande kommt, beabsichtigen diese Parteien, Beauftragte zum Reichspräsidenten nach Neudeck zu senden, um ihm mitzuteilen, daß eine arbeitsfähige Mehrheit im Parlament gebildet sei, die bereit sei, eine Persönlichkeit (Hitler?) zu stellen, der die Bildung einer parlamentarischen Regierung vom Reichspräsidenten übertragen werden solle. Ob der Reichspräsident, von dem bekannt ist, daß er nach wie vor dagegen ist, Hitler die Staatsmacht zu übergeben, auf diesen Vorschlag eingehen wird, ist noch nicht sicher. In politischen Kreisen Berlins hört man die Ansicht, ein parlamentarisches Kabinett aus Nationalsozialisten und Zentrum würde nur einen Übergang bilden zu der Verwirklichung jener Pläne der Reichsregierung, die unter allen Umständen durchgeführt werden sollen. Die Entscheidung dürfte bereits in den ersten Tagen dieser Woche fallen.

Die Besuche in Neudeck

Berlin, 28. August. Nach dem Lokalanzeiger werden an der Reise des Reichskanzlers nach Neudeck am Montag auch Reichswehrminister v. Schleicher und Reichsinnenminister v. Gayl teilnehmen.

Auch das Zentrum beabsichtigt, wie verlautet, einen Vertrauensmann nach Neudeck zu senden. In den Koalitionsverhandlungen mit den Nationalsozialisten hat nach der Deutschen Allg. Ztg. das Zentrum nur das Reichsfinanz- und das Arbeitsministerium für sich gefordert und dafür Dr. Brüning und Stegerwald in Vorschlag gebracht.

„Anderes“ Präsidialkabinett

München, 28. August. Der „Bayer. Kurier“, das Blatt der Bayerischen Volkspartei, hält es für durchaus möglich, daß ein vom Reichspräsidenten ernanntes Kabinett mit einer Reichstagsmehrheit zusammenarbeite, aber das neue Präsidialkabinett müßte anders zusammengesetzt sein und unter anderer Führung stehen. Papen müsse also gestürzt werden. Ob die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten zu einem festen Ergebnis führen, hänge davon ab, ob sich diese zu einer tragfähigen Verhandlungsgrundlage entschließen könnten.

Anerkennung des Rätebunds durch Amerika?

Aus Washington wird gemeldet, die maßgebenden Kreise in den Vereinigten Staaten seien nicht mehr abgeneigt, den Bund der Räterepubliken anzuerkennen. Die Gründe für den Stimmungsumschwung liegen teils auf wirtschaftlichem, teils auf außenpolitischem Gebiet. Rußland wird mehr und mehr als ein großer Markt eingeschätzt, der, namentlich angesichts des seit rund drei Jahren auf der amerikanischen Wirtschaft lastenden Drucks, auf die Dauer nicht mißachtet werden könne. Der andere Grund besteht in der Ungewißheit über die ostasiatische Zukunft und die letzten Absichten Japans. Die mandchurischen Erfahrungen haben deutlich ersehen lassen, daß Amerika den japanischen Ausdehnungsgeist nicht ohne Unbehagen verfolgt, und die Hoover'sche Doktrin wie die Stimson'sche Doktrin, die dem Kellogg-Pakt die fehlenden Zähne einlegten, hat Tokio in eine gefährliche Stimmung versetzt. Es wäre nur zu natürlich, wenn die amerikanische Diplomatie sich der Hilfe des Gegenpielers Japans, Rußlands, bedienen würde. Es wäre weiter verständlich, wenn Rußland sich diese Hilfe bezahlen ließe in Form einer diplomatischen Anerkennung.

Die Dinge auf dem fernöstlichen Schauplatz scheinen sich nach dieser Auffassung mit der Zielstrebigkeit einer Partoutentwicklung zu entwickeln. Die letzten Nachrichten besagen, daß die Japaner nunmehr sich nicht mit der Mandchurei begnügen, sondern nicht eher halten würden, bis sie vor den Toren von Peking stehen. Das würde zwar die russisch-grenze entlasten, wenn nicht inzwischen die Japaner in Ostibirien reiche Goldfelder festgestellt hätten, die sie auszubeuten entschlossen sind, auch wenn die Russen schief dazusehen. Die amerikanische Anerkennung käme den Russen sehr gelegen, denn sie würde nicht nur eine Stütze



lung ihres Ansehens bedeuten, sondern gleichzeitig einen Wink nach Japan und nach Frankreich hin, wo er kaum mißverstanden werden würde. Der einzige Stein im Weg sind die amerikanischen Guthaben, die unter der Jarenregierung wie unter Kerenski dorthin geborgt worden sind, die sich indes auf die verhältnismäßig kleine Summe von 275 Millionen Dollar belaufen. Nachdem aber Moskau in der letzten Zeit zu verstehen gegeben hat, daß diese Schulden anerkannt und bezahlt würden, sobald Amerika den Gegenwert liefere, dürfte auch das letzte Hindernis als beseitigt gelten. Eine Bedingung freilich wird Moskau darüber hinaus noch auf sich nehmen müssen, nämlich die Zusage, daß man dort auf weitere kommunistische Propaganda verzichtet. Amerika ist gerade an diesem Punkt seit neuerer Zeit sehr empfindlich geworden und kann eine weitere Unterwühlung seiner Wirtschaftsform wie seiner Staatsform unmöglich dulden!

Die halbamtliche Moskauer „Iswestija“ bestätigt, daß einige höhere Beamte des Auswärtigen Amtes in Washington eine Besserung der amerikanisch-russischen Beziehungen nach der Präsidentschaftswahl vorausgesetzt haben. Allerdings, fügt die Iswestija hinzu, sei von einer Aenderung der Haltung des Präsidenten Hoover gegenüber dem Rätebund noch nichts bekannt.

Kommissarische Regierung und Landtag

Berlin, 27. August. Die kommissarische Regierung in Bremen wird, wie verlautet, bei Wahrung ihrer geltenden grundsätzlichen Auffassung die Zusammenarbeit mit dem Parlament dadurch bekunden, daß sie die zuständigen Ministerialdirektoren als fachkundige Abteilungsleiter an den Landtagsverhandlungen teilnehmen läßt. Dagegen dürfte mit dem Erscheinen der mit der Wahrnehmung der Ministergeschäfte betrauten Persönlichkeiten, d. h. der Staatssekretäre und auch des Stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht selbst kaum zu rechnen sein. Der Standpunkt der Regierung soll von einem höheren Ministerialbeamten vor dem Landtagsplenarium verlesen werden. Ob der Landtag unmittelbar nach dem Katholikentag wieder zusammenkommt, wird von dem weiteren Verlauf der Koalitionsverhandlungen abhängig sein. Unter Umständen würde abermals eine Sitzungspause eintreten. Während dieser Pause hätten dann die Untersuchungsausschüsse Gelegenheit, ihr Arbeitsgebiet in Angriff zu nehmen.

Neue Nachrichten

Das Reichskartell des selbständigen Mittelstandes an den Reichskanzler

Berlin, 28. August. Das Reichskartell des selbständigen Mittelstandes hat in einem Schreiben an den Reichskanzler zu dem geplanten Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung Stellung genommen und erklärt, daß „nur die Anwendung alterprobter Wirtschaftsgrundsätze, die Achtung vor der verantwortungsbewußten verantwortlichen Einzelpersönlichkeit die freie Entwicklung aller gelunden Kräfte, die Förderung deutscher Arbeit und ihres Produkts, die gerechte Verteilung der auf das allerwertvollste einzuschneidenden Lasten und der Rückzug der öffentlichen Hand aus der Privatwirtschaft“ die Wege seien, die zum Wiederaufbau führen könnten.

„Beobachtung des Reichsbanners“

Berlin, 28. August. Halbamtlich wird mitgeteilt: Durch Vertrauensbruch ist eine Anwesenheit des Berliner Polizeipräsidenten zur Beobachtung des Reichsbanners in die Presse gelangt. Die Verfügung unterscheidet sich in nichts von ähnlichen Verfügungen, die in dieser Beziehung bereits für andere Organisationen und Verbände bestehen.

Die Personalveränderungen in der Berliner Funkstunde vor dem Arbeitsgericht

Berlin, 28. August. Beim Arbeitsgericht hat der bisherige Leiter der „aktuellen Abteilung“, Dr. Kürschner, gegen die Funkstunde Klage wegen seiner Entlassung angebracht. Kürschner war am Tag nach dem Amtsantritt des neuen Rundfunkkommissars fristgemäß entlassen worden. Er erblickte in dieser Maßnahme eine Kündigung aus politischen Gründen. Für die Funkstunde erklärte Oberregierungsrat Dr. Karstensen, die Entlassung sei nicht aus

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

75. Fortsetzung

Handbuch verboten.

Mit ohrenzerreißendem Geknatter lief der Motor des H-NABR an, und langsam rollte das Flugzeug heran.

„Leb' wohl, Willi, und telegraphier' mir sofort, wie du angekommen bist, und wie es Herma geht! Das folgende Telegramm kommt doch schon aus Italien?“

Woltmann küßte sie auf die Stirn und sprang ein. Wild schwoh das Knattern des Motors an. Ein kurzer Anlauf, und das Flugzeug hob sich vom Boden, zog einen halbfreis und flog der aufgehenden Sonne entgegen.

Helene sah ihm nach, bis ihre Tränen es verschwimmen ließen, und ging müden Schrittes zurück zum Auto.

XXVIII.

Das Spiel klingl aus.

Auf dem Flugfeld in Aspern stand ein ältlicher Mann mit ernsten, klugen Augen und überschaute mit städtischem Blick die ungewohnte Umgebung. Es war Holzhauser.

Von Zeit zu Zeit zog er die Uhr heraus und steckte sie wieder ein, ohne erfasst zu haben, wieviel sie zeigte.

„Das Flugzeug könnte doch schon hier sein?“

„Gewiß“, sagte einer der Beamten, der neben Holzhauser stand, „wenn es nicht mit Gegenwind kämpfen müßte. Sehen Sie, dort hinten kommt es.“

Und wirklich, ganz hoch am Horizont war es aufgetaucht. Dann aber kam es rasch näher.

„Ein Teufelskerl, der Holländer. Er hat es trotz des Gegenwindes ohne Zwischenlandung — — —“

politischen Gründen erfolgt, sondern im Rahmen des Sparprogramms notwendig gewesen. Ueberdies wäre die Klage auch dann zurückzuweisen, wenn die Kündigung tatsächlich aus politischen Gründen erfolgt wäre, denn der Rundfunk sei ein Tendenzbetrieb, der nach dem Betriebsrätegesetz Entlassungen auch aus politischen Gründen vornehmen könne. Die Verhandlung wurde vertagt.

Schutzmaßnahmen für die polnische Landwirtschaft

Warschau, 28. August. Im polnischen Staatsanzeiger werden vier neue Notverordnungen des Staatspräsidenten veröffentlicht, die der polnischen Landwirtschaft einen teilweisen Zahlungsausschub in Aussicht stellen. Für den Grundbesitz bis 50 Hektar Flächen werden Vergleichsausschüsse eingesetzt, welche die Zahlungstermine dieser landwirtschaftlichen Betriebe bis nach der nächsten Ernte verschieben, die Schutzzinsen neu regeln und Zwangsvollstreckungen verhindern sollen. Die gleichen Vollmachten erhalten für die größeren Betriebe bis 300 Hektar Fläche die ordentlichen Gerichte. Für den überschuldeten Grundbesitz von mehr als 300 Hektar Fläche wird die Entschuldung im Weg der Parzellierung vorgelesen. Die vierte Verordnung richtet sich gegen den Dorswucher.

Das polnische Kabinett soll umgebildet werden.

Streik der Warschauer Gemeindebeamten

Warschau, 28. August. Etwa 12 000 städtische Beamte und Angestellte sind in den Ausstand getreten, weil die Stadt schon längere Zeit mit der Gehaltszahlung im Rückstand ist.

Sanjurjo als Strafgefangener

Paris, 27. August. Savas berichtet aus Santander, General Sanjurjo ist, von acht Beamten begleitet, gestern abend um 10 Uhr im Militärstraflager eingetroffen. Er wurde zunächst ärztlich untersucht und mußte dann die Kleidung der Strafgefangenen anlegen. General Sanjurjo bleibt eine Woche in seiner Zelle 52 eingeschlossen und wird nach dieser Zeit wie die übrigen Gefangenen täglich eine Stunde in Gefängnishof spazieren gehen dürfen. Nach einer Meldung aus Madrid sind die drei zusammen mit General Sanjurjo verurteilten Aufwärtler im Militärgefängnis von Madrid verblieben, und man weiß noch nicht, wann diese in ein Militärstraflager übergeführt werden. Gegenwärtig befinden sich im Madrider Militärgefängnis 18 Generale, 5 andere höhere Offiziere, 10 Unteroffiziere und 33 Soldaten.

Die französischen Luftmanöver — Die Abwehr versagt

Paris, 28. August. Der „Matin“, der einen Sonderberichterstatter zu den im Raum von Metz abgehaltenen französischen Luftmanövern entsandt hat, meldet, daß es einer größeren Anzahl angreifender Flugzeuge gelungen sei, durch die Verteidigungssperre durchzukommen und ihre Aufgabe, Metz mit Bomben zu belegen, theoretisch auszuführen.

Luther bleibt

Berlin, 28. August. Halbamtlich wird erklärt, daß die vielfach verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther unbegründet seien.

Die Wahl des Reichstagspräsidenten

* Berlin, 28. August.

In Übereinstimmung mit der preussischen Landtagsfraktion hat das Zentralkomitee der kommunistischen Partei den Beschluß gefaßt, der sich für die Ausschaltung der Nationalsozialisten bei der Wahl des Reichstagspräsidiums einsetzt. Die Kommunisten werden im ersten Wahlgang für ihren eigenen Kandidaten stimmen. Sollte in diesem Wahlgang der nationalsozialistische Kandidat nicht gewählt werden, so wollen die Kommunisten im zweiten Wahlgang ihre Stimme für einen sozialdemokratischen Kandidaten abgeben, um die Wahl eines Nationalsozialisten zum Reichstagspräsidenten zu verhindern.

Familientragedie in Ost-Oberschlesien

* Rybnik, 28. August.

In Krolewka ereignete sich gestern eine furchtbare Bluttat. Der Gemeindevorsteher des Dorfes, der 60 Jahre alte Landwirt Chmiel, erschlug seine Frau, seinen 20jährigen Sohn und seine 13 und 5 Jahre alten Töchter. Dann steckte er das Gehöft in Brand und jagte sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die Gründe zu der Tat sollen darin zu suchen sein, daß Chmiel sein Amt als Gemeindevorsteher entzogen

Das Wort blieb dem Mann in der Kehle stecken. Der Motor da oben hatte aufgehört zu rattern.

„Biel zu früh gestoppt! Was treibt der Mann? Er macht Geisflug! Sein Motor ist nicht in Ordnung!“

Er setzte sich in Laufschrift.

„Bläß da drüben! Weg mit dem Flugzeug! Der Holländer macht Notlandung!“

Der Pilot des Münchner Flugzeugs sah die Gefahr und war schnell auf seinem Sitz. Im nächsten Augenblick zog er weg, und fünf Sekunden später landete der H-NABR nach einer Abwärtschraube dort, wo der Münchener gestanden hatte.

Der Pilot stieg heraus und sagte zu seinem Passagier: „Das war wie ausgerechnet! Nicht einen Tropfen Benzin mehr! Wenn das Flugfeld noch einen Kilometer weiter gewesen wäre, wären wir auf einem Dach oder einem Acker gelandet.“

So kam Woltmann nach Wien.

Er ging dem Ausgang zu und traute seinen Augen nicht. Dort stand Holzhauser! Freudig streckte er ihm die Hand entgegen.

„Herr Holzhauser, welche...“

„Herzlich willkommen zu Hause, Herr Willi!“ sagte der und faßte ihn mit beiden Armen.

Da ließ Woltmann den kleinen Handoffer fallen und umarmte den Getreuen.

Was kümmerte es ihn, woher der wußte, daß er Willi Woltmann war.

Erst im Auto fragte er ihn.

„Also der Reihe nach, Herr Willi. Daß Sie heute ankommen, weiß ich durch ein Telegramm von Fräulein Helene. Bankier Woltmann kommt heute mit Flugzeug von

worden war, weil ein Mitglied der Gemeindevorstellung gegen ihn Anzeige erstattet hatte. Es soll in den Gemeindefinanzunregelmäßigkeiten gegeben haben, die auf die Schuld des Gemeindevorsteheres zurückzuführen sind.“

Württemberg

Die Arbeitsbeschaffung in Württemberg

Stuttgart, 27. August. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags legte Wirtschaftsminister Dr. Maier eine Uebersicht über die großen öffentlichen Arbeiten vor, die in den Jahren 1931 und 1932 unter Mitwirkung des Landes zur Arbeitsbeschaffung und als dauernde Werte geleistet worden sind oder noch geleistet werden: 1. Nord-Südbahn, Landesmittel 12 25 Mill. Mark, Reichsmittel rd. 3 Millionen, Reichsbahnmittel etwa 12 Mill.; 2. Hafenbahnhof Friedrichshafen, Landesmittel ½ Mill. Mk.; 3. Porort-Elektrifizierung, Landesmittel 12,4 Millionen, Reichsbahnmittel etwa gleichviel; 4. Fern-Elektrifizierung Ulm-Stuttgart, Landesmittel 465 000 M., Reichsmittel rd. 1 535 Mill.; 5. Redarkanal Staustufe Münster, Landesmittel 885 000 M., Reichsmittel 2 53 Mill., Träger der Arbeit 2 485 Mill.; 6. Redarkanal Redardurchstich Heilbronn, Landesmittel 2 Mill., Reichsmittel 3 54 Mill.; 7. Landstraßenbau, Reichsmittel 2,4 Mill.; 8. Meliorationen, Landesmittel 1 434 Mill., Reichsmittel 1 52 Mill., Träger der Arbeit rd. 1 Mill.; 9. Rotstandsarbeiten aus laufenden Mitteln, Landesmittel 1,8 Mill., Reichsmittel 2 350 Mill., Träger der Arbeit 0,7 Millionen; 10. Freiwilliger Arbeitsdienst, seit Juli 1931, Landesmittel 0,32 Mill., Reichsmittel 1,2 Mill., Träger der Arbeit 0,6 Millionen Mark.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung (Reichswasserwerkprogramm) soll die Staustufe Münster a. N. (2 Bauteile) des Redarkanals zwischen Münster und Mühlhausen hochwasserfähig ausgebaut und gleichzeitig die Behr- und Kraftwerksanlagen der Staustufe Münster einschließlich des Staus oberhalb Hofen ausgeführt und Straßenerweiterungsarbeiten mit durchgeführt werden. Es sind 250 000 Arbeitslosen tagewerke notwendig. Die Finanzierung ist durch das Zusammenwirken von Reich, Land und Stadt Stuttgart gesichert. Die gesamten Baukosten betragen voraussichtlich 5 9 Millionen Mark.

Minister Dr. Maier führte aus, die Wirkungen des Notstandsprogramms werden zwar den Arbeitsmarkt nicht durchschlagend entlasten, doch dürfte das Programm schon mit Rücksicht auf die volkswirtschaftlichen Vorteile nicht unterschätzt werden. Wenn der würt. Staat 10 000 M. gebe, dann kommen 40 000 M. vom Reich, den Gemeinden und anderen Faktoren hinzu. An Reilmitteln stehen der würt. Regierung noch 650 000 M. für diese Zwecke zur Verfügung (Erübrigungen aus den Redardurchstich bei Heilbronn). Aus den Staatshaushaltsmitteln für 1933 sollen jetzt schon 285 000 M. bewilligt werden. Das Reich gibt 2,2 Mill. Mk., die Stadt Stuttgart 1,5 Mill.; auch gehen die Kosten des Grunderwerbs zu Lasten der Stadt Stuttgart. Weiterhin hat die Stadt Stuttgart nach einem Beitrag von 935 000 M. zu leisten. Den gleichen Betrag hat der würt. Staat insgesamt aufzubringen. Württemberg steht mit seinem Arbeitsbeschaffungsprogramm an der Spitze aller Länder. Nach eingehender Aussprache wurde den Vorschlägen zugestimmt.

Sodann verhandelte der Finanzausschuss über ein Schreiben des Innenministeriums vom 19. August betr. die Gewährung eines Staatsdarlehens für die Gemeinde Strümpfelbach. Das Darlehen wird der Amtsförperschaft Waiblingen und nicht der Gemeinde Strümpfelbach gewährt. Es handelt sich um den Betrag von 34 000 Mark, sofern die Amtsförperschaft ein Darlehen in Höhe von 16 000 M. gibt. Der Antrag des Berichtstatters Waldemann (MS.) auf Zustimmung wurde nach längerer Aussprache angenommen. Zwei Zentrumsredner bemängelten noch die Verwendung von pensionierten Beamten in der Finanz- und Schulverwaltung. Staatspräsident Dr. Holz sagte Prüfung zu.

Stuttgart, 28. August.

Die Koalitionsverhandlungen. Das dem würt. Staatspräsidenten Dr. Holz nahestandende „Deutsche Volksblatt“ schreibt: Es darf heute schon als feststehend betrachtet werden, daß es zu keiner Koalitionsgovernmentung alten Stils kommt. Vor allem ist es die innere Einstimmigkeit beider Parteien zum Parlamentarismus, die eine solche Lösung ausschließt. Wir geben davon aus, daß eine Zusammenarbeit von Zentrum und Nationalsozialisten im Reich, wenn es dazu kommen sollte, unter einem ähnlichen

Rotterdam nach Aspern. Bitte abholen! Und daß Bankier Bernoff Willi Woltmann ist, hat mir Frau Herma erzählt.“

Woltmann brach in einen Ausruf des Erstaunens aus.

„Das begreife ich nicht!“

„Vor etwa zwei Monaten ließ sie mich nach Hadersdorf rufen. Wir haben eine lange Unterredung gehabt. Wie blind war ich doch, daß ich Sie nicht sofort erkannt habe, Herr Willi!... Aber Sie haben sich auch stark verändert.“

„Womit hat Frau Ha... Herma diese Mitteilung begründet?“

Holzhauser zögerte.

„Können Sie es mir wirklich nicht sagen, Herr Holzhauser?“

„Es ist schwer, Herr Willi! Frau Herma ist nicht gesund. Sie fühlte sich recht schlecht, Holzhauser“, sagte sie zu mir, „ich bin die einzige, die sein Geheimnis kennt. Ich will es nicht nach drüben mitnehmen! Ich lasse es hier in Ihren Händen zurück. Wenn ich — — —“

Holzhausers Stimme brach, dann räusperte er sich und fuhr fort: „Wenn ich nicht mehr bin, dann fahren Sie zu ihm hinaus nach Amsterdam und holen Sie ihn zurück! Sein Platz ist in Wien, wo sein Vater gearbeitet hat! Und doppelt heute, wo es der Stadt so schlecht geht. Er muß für den Namen Woltmann kämpfen! Und dann sagen Sie ihm, daß ich mit Martha Steiger gesprochen habe, und daß sie mir nun die Wahrheit erzählt hat. Sagen Sie ihm auch, daß ich schon einmal bei ihr gewesen bin. Damals — als er gefangen genommen wurde. Aber damals hat sie mich angelogen. Er wird schon verstehen. Vielleicht verzeiht er mir dann.“

(Fortsetzung folgt).

Regime erfolgt wie unter Brüning. Die starke Position, die durch die Entwicklung der letzten Jahre dem Amt des Reichspräsidenten zugewachsen ist und die auch einem Kabinette seines Vertrauens zukommt, braucht nicht befeitigt zu werden, soweit nicht die unerlässlichen Rechte des Parlaments und die Vorschriften der Reichsverfassung davon berührt werden. Diese Linie wird man festhalten müssen, obwohl es unter Umständen leichter wäre, durch straffe koalitionspolitische Bindungen die Nationalsozialisten zum Einziehen einer Politik nach den Grundfäden der Reichsverfassung anzuhaken, was unerlässliche Voraussetzung ist. Auf der genannten Grundlage könnte also eine Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Nationalsozialisten erfolgen, wenn die Zeit überhaupt dazu schon reif ist.

Aus dem Lande

Ehlingen, 28. August. Ertrunken. Am Freitag nachmittag ist bei der Pliensaubücke ein Schüler in den Neckar gefallen und ertrunken.

Schwerer Unglücksfall. Der Schauspieler Kurt Rasche stieß am Freitag beim Schelztor mit seinem Motorrad auf Anhänger mit einem Radfahrer zusammen. Letzterer wurde, sich mehrmals überschlagend, auf den Bürgersteig geschleudert und am Kopf erheblich verletzt. Auch Rasche wurde vom Rad geschleudert und schwer verletzt. Beide Beine sollen gebrochen sein. Sein Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

Gmünd, 28. August. Umzug des Arbeitsamts. Das Bezirksarbeitsamt wird am 1. September aus seinem jetzigen Sitz, dem früheren Garnisonlazarett, ausziehen und in die Aspfstraße übersiedeln. Das neue Gebäude, in dem sich dann das Arbeitsamt befinden wird, gehörte noch vor Jahren zu Gmünds größtem Silberwarenwert. Und jetzt gehen die Leute, die früher hier arbeiteten, in diesem Gebäude stempeln.

Hall, 28. August. Stiftung. Der kürzlich verstorbene Redakteur Otto Wälde, gebürtig aus Steinbach bei Hall, hat ein Drittel seines Nachlasses als Stiftung bestimmt, deren Zinsen an Weihnachten an Arme verteilt werden sollen. Seine Frau Martha hatte eine ähnliche Stiftung in Waiblingen gemacht.

Der Gemeinderat hat die Veranstalterin der „Jedermann-Spiele“, Fräulein Kassow, von der Entziehung der Vergünstigung befreit, da durch die Spiele ein großer Fremdenzug nach Hall geführt wird. Die letzte Aufführung findet am 4. September statt.

Wausfelden, 28. August. Brand. Ein im Haus des Landwirts Jahnjäger ausgebrochenes Schandfeuer griff auch auf zwei Nachbarhäuser über. Die drei Gebäude und eine Scheuer fielen den Flammen zum Opfer.

Affkatt, 28. August. Schadenfeuer. Freitag nacht brach im Anwesen des Landwirts Andreas Kienle ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze städtische Haus in Schutt und Asche legte. Große Vorräte an Getreide und Futter verbrannten. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Ulm, 28. August. Reichswehrauto verunglückt. Ein Laster. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag 11 Uhr vormittags auf der Heidenheimer Landstraße bei der sogenannten Glockenhütte, oberhalb des Krankenhauses. An der scharfen Kurve kam ein abwärtsfahrender Lastkraftwagen der Reichswehr, der zu einer Uebungsakademie gehörte, vermutlich durch Reifenbruch ins Schleudern. Er stürzte um und überschlug sich. Dabei sind drei Insassen dieses Wagens verletzt worden. Sie wurden ins städtische Krankenhaus verbracht. Um 1 Uhr ist ein schwerverletzter Pionier an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Erlingen, 28. August. Gedenktafel. Anlässlich des 100. Geburtstages des in Erlingen als Oberamtsarzt gestorbenen und auf dem dortigen Friedhof beerdigten Dr. Michel B u d a, des schwäbischen Heimatdichters, wird in dessen Geburtsort hier am 26. September die Einweihung einer Gedenktafel stattfinden.

Ravensburg, 28. August. Unterschlagung. Die 88 J. a., von Tuttlingen stammende frühere Postgehilfin Lina E h war früher in Waiblingen, Sulgau, Gerlingen und an anderen Orten bei der Post, sie war aber abgebaut worden und wurde im August 1931 von der Postagentin Frau Ego in Hohenengen als Gehilfin auf Privatvertrag angestellt. Dort war die E h bis zum März d. J. und beging Unter-

Schlagungen im Betrag von 1283 Mk. Den Schaden von 1283 Mk. muß die Postagentin ersetzen. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Dieser Tage wurde ein 72-jähriger Bettler auf der Landstraße aufgegriffen, bei dem in den zerlumpte Kleider versteckt der Betrag von 1200 Mark vorgefunden wurde. Es stellte sich weiter heraus, daß der Bettler eine Rente von 30 Mark monatlich bezieht und daß er kürzlich in einem Ort des Bezirks Wangen 80 Mark und 140 Schweizer Franken gefunden und unterschlagen hatte.

Ravensburg, 28. August. Das Omnibusunglück in Südtirol. Bei einigen der Schwerverletzten ist eine leichte Besserung eingetreten. Lebensgefahr besteht derzeit, von Frau Bucher abgesehen, bei keinem der Verletzten. Die Leichen der verunglückten Fahrteilnehmer Schmid und Rehm sind durch die zuständigen italienischen Behörden trotz aller Bemühungen immer noch nicht freigegeben; sie liegen noch in Males, während die Leiche Buchers sich in Meran befindet und ebenfalls zur Fahrt nach Ravensburg nicht freigegeben ist. Ein Beerdigungsinstitut in Meran hat bei der zuständigen italienischen Behörde in Mailand um Gewährung der Ausfuhrbewilligung der Leichen nachgesucht und wird diese dann nach Ravensburg bringen.

Friedrichshafen, 28. August. Eine ergötzliche Weingeschichte. Fabrikant Josef Lanz in Mendrisio (Kanton Tessin), aus Markdorf (Baden) gebürtig, ist passives Mitglied und Gönner des Markdorfer Männergesangsvereins. Neulich erstrahlte er den Verein mit einer Geldgabe und 50 Liter selbstgezeugenen Rostrot-Rotwein. Die Vollinspektion Friedrichshafen verlangte jedoch, wie der Markdorfer „Gehrenberg-Boie“ berichtet, für den Wein einen Zoll von 120 Mark. Das konnte der Verein aber nicht bezahlen. Lanz erludie die Zollstelle, der Wein solle dann an Arme und Kranke verteilt werden. Aber er wäre dadurch doch nicht zollfrei geworden. Der Markdorfer Verein kam nun auf einen rettenden Gedanken. Er machte heute einen „Sängerausflug“ in die Schweiz, nahm die in Friedrichshafen lagernde Korbflasche mit, und trank den Wein unverzollt auf Schweizer Boden.

Lokales.

Widbad, den 29. August 1932.

Schießsport. Beim gefristen Preis- und Gruppenschießen in Dettach schnitt die hiesige Kl.-Kal.-Abt. wieder sehr gut ab. Mit 431 Ringen, je 3 Schuß in den bekannten 3 Anschlagarten, holte die Mannschaft Dieckhoff, Heiner, Hammer, Eitel, Kester den 1. Preis. Einzelpreise erhielten: 4. Preis: Viktor Kester 57 Ringe; 5. P. Maierbacher 57 R.; 6. R. Kaspar 56 Ringe 9. Fritz Heiner 56 Ringe; 12. R. Dieckhoff 56 Ringe. Nur so weiter, damit das in 14 Tagen am 11. September hier stattfindende Gaumeisterschafts-Schießen ebenso erfolgreich für die Abteilung sein möge.

Landeskurtheater. Heute abend kommt zum letzten Male „Der Garten Eden“ zur Aufführung. — Dienstag abend verabschiedet sich unsere junge, charmante Künstlerin „Charlotte Vbrans“ in der erfolgreichen Lustspiel-Neuheit „Nina“ von Bruno Franck. Das Stück wurde in Szene gesetzt von Oberregisseur Paul Schmid vom Stadttheater Heilbronn. — Mittwoch abend auf vielseitigen Wunsch zum 10. und letzten Male unser größter Erfolg dieser Saison „Im weißen Rößl“, Operetten-Revue in 12 Bildern von Ralph Benatzky. Sollten Sie diese fabelhafte Aufführung noch nicht gesehen haben, so verjäumen Sie diese letzte Gelegenheit nicht und bestellen Sie sich heute noch Plätze im Vorverkauf. Damit endet die offizielle Spielzeit dieser Saison und findet lediglich am Donnerstag noch ein Operettenabschiedsabend zu Gunsten der Künstler des Kurtheaters statt. Leider ist es wegen Verhinderung des Tenors nicht möglich, die schon angekündigte Oper aufzuführen, dafür verabschiedet sich das Operettenpersonal in der alten guten, immer wieder gern gesehenen Operette „Die Fledermaus“ in 3 Akten von Joh. Strauß. Die Hauptpartien sind besetzt mit Fritz Göhrum (Rosalinde), Hertha Witt (Adele), Hans Gintler (Eisenstein), Arthur Hey (Frosch), Karl Kappel (Dr. Falke), Martin Bindemann als Gast (Falke), Hans Loose (Fr. Falke). — Wir richten an alle Theaterfreunde die Bitte, durch guten Besuch dieser letzten Vorstellung die Künstler zu unterstützen; die Eintrittspreise sind nicht erhöht. Weiße Kurtagarten erhalten 20 Prozent Ermäßigung und können Plätze schon heute gekauft werden.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turgau. Während innerhalb der deutschen Turnerschaft am vergangenen Sonntag

neben sonstigen Veranstaltungen die Meisterschaften in den Sommerspielen (Fussball, Schlagball, Tennisturnier) in Bremen ausgetragen wurden, kamen im unteren Schwarzwald-Nagoldturgau auf dem ausgedehnten Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw die volksturnmeisterschaften zur Austragung. Die Beteiligung an den 13 verschiedenen Wettkämpfen war verhältnismäßig eine gute, ebenso sind auch die erzielten Leistungen als gute anzusprechen. Hier war den volkstümlich veranlagten Turnern Gelegenheit geboten, ihre Kräfte im friedlichen Wettkampf zu messen. Es war eine Lust, die kräftigen und sehnigen Gestalten in den einzelnen Wettkämpfen zu verfolgen. Die Leistung lag in den Händen von Volksturnwart Gent-Engelsbrand. Vormittags von 1/211 Uhr ab begannen die Vorentscheidungen im 100 Meter- und 400 Meter-Lauf, Kugelschießen, Diskuswurf, sowie die Zwischenrunde im 100 Meter-Lauf. Das Diskuswerfen ist im Gau noch im Anfangsstadium, läßt aber berechnete Hoffnungen auf bessere Leistungen auskommen. Punkt 2 Uhr begannen die Entscheidungskämpfe, die in rascher Folge abgewickelt wurden. Im Hochsprung wurde 1,55 als Höchstgrenze erzielt, 1,60 wurde leicht geworfen, während 6 Turner 1,50 Meter übersprangen. Der Speerwurf ist eine altherkömmliche Uebungsart, 46,45 Meter war der weiteste Wurf. Im 800 Meter-Lauf führte Huber-Calw mit ca. 50 Meter Vorsprung. Im Weitprung wurde die 6 Meter-Grenze mit 6,26 Meter zweimal überschritten. Die weiteren Wettkämpfe bewegten sich in den Leistungen auf mittlerer Linie. Der Stabhochsprung bedarf jedoch noch besserer Vorübung. Der Schleuderballwurf erbrachte als besten Wurf 52,10 Meter. Das Freireingen, welches im Gau erst wieder neu in den Turnbetrieb aufgenommen wurde, wurde in 3 Gewichtsklassen durchgeführt und erweckte großes Interesse. Sämtliche Wettkämpfe lieferten für die zahlreichen Zuschauer den besten Beweis über die Vielgestaltigkeit unseres deutschen Turnens. Mit warmherzigen Worten leitete Gauvertreter Proß um 1/7 Uhr die Siegerehrung ein. Er gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch und die erzielten Leistungen besonders Ausdruck. Mit diesen Leistungen dürften wir getrost in das Deutsche Turnfestjahr 1933 eintreten.

Die Ergebnisse in den einzelnen Wettkämpfen (3 ersten Sieger) sind folgende:

100 Meter-Lauf:	
1. Regenberg, Robert, Calw	11 Sekunden
2. Henzler, Erwin, Calw	12 Sekunden
3. Kiefer, Gottlieb, Calmbach	12 Sekunden

400 Meter-Lauf	
1. Schmidt, Hellmut	54,3 Sekunden
2. Wiest, Fr., Calw	55,2 Sekunden
3. Eiseler, Erich, Calw	56 Sekunden

800 Meter-Lauf	
1. Huber, Fritz, Calw	56 Min. 10 4/5 Sekunden
2. Bentner, L., Feldremnach	2 Min. 20 2/5 Sekunden
3. Deuble, H., Nagold	2 Min. 21 2/5 Sekunden

1500 Meter-Lauf	
1. Wiest, Fr., Calw	4 Min. 46 Sekunden
2. Wader, D., Feldremnach	4,50 Min.
3. Bollmer, Willy, Calw	4,54 Min.

Hochsprung: 1. Regenberg, Calw 1,55 Meter; Weitprung: 1. Schmidt, Calw 6,26 Meter; (durch Stechen entschieden); 2. Regenberg, Calw 6,26 Meter; 3. Henzler, Calw 5,86 Meter; 3. Eitel, Fritz, Widbad. **Stabhochsprung:** 1. Großmann, Richard, Ottenhausen 2,75 Meter; 2. Eitel, Fritz, Widbad (durch Stechen entschieden 2,65 Meter); 3. Rejler, Oskar, Widbad 2,65 Meter. **Kugelschießen:** 1. Henzler, Erwin, Calw 11, 34 Meter; 2. Schmid, Hellmut, Calw 11,51 Meter; 3. Rentschler, Karl, Calmbach 11,22 Meter. **Steinschießen:** 1. Regenberg, Robert, Calw 7,80 Meter; 2. Henzler, Erwin, Calw 7,70 Meter; 3. Rentschler, Karl, Calmbach 7,63 Meter. **Schleuderball:** 1. Rittmann, Alfred Höfen 52,10 Meter; 2. Schmid, Hellmut 50,90 Meter; 3. Teber, Willy, Schönberg 50,70 Meter. **Speerwerfen:** 1. Regenberg, Robert, Calw 30,32 Meter. **Freireingen Jugend:** 1. Rejler, 44,91 Meter; 3. Kiefer, Gottlieb, Calmbach 44,40 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Schmid, Hellmut, Calw 32,37 Meter; 2. Bänzer, Rudolf, Ottenhausen 31,62 Meter; 3. Regenberg, Robert, Calw 30,32 Meter. **Freireingen Jugend:** 1. Rejler, Fritz, Widbad. **Turner-Klasse 1:** 1. Eitel, Fritz, Widbad, 2. Bott, Paul, Widbad. **Turner-Klasse 2:** 1. Fröhlich, Ernst, Widbad, 2. Schumann, Ernst, Widbad. **Turner-Klasse 3:** 1. Rejler, Michael, Mübung, 2. Ziegler, Adolf, Calw. Bei dem am Samstag und Sonntag in Stuttgart stattgefundenen Landesjugendturnfest konnte im Neun-Kampf Oberstufe Ernst Strasser, Widbad den 19. Sieg erringen.

Die tapfersten Jäger der Welt

Zur Filmvorführung am Montag abend 8.30 Uhr im Kursaal.

Der bekannte Forscher und Kameramann Ernst B. Schoedtsack, der gemeinsam mit Merian C. Cooper die Filmwerte „Das Volk der schwarzen Zelte“ und „Chang“ schuf, ist vor kurzem aus Sumatra zurückgekehrt, wo er während eines einjährigen Aufenthaltes in den Urwäldern für die Paramount ein neues filmliches Tierepos „Rango“ drehte, das am Montag, abends 8 1/2 Uhr im Kursaal zur Aufführung kommt.

Schoedtsack, den seine Filmreisen vorher nach Persien, Afrika und Siam geführt hatten, erklärt, daß seiner Ansicht nach die malaiischen Tigerjäger zu den tapfersten Jägern der Welt gehören. „Die malaiischen Knaben“, erzählt er, „werden mit dem Gebrauch des Gewehrs und des Parang (malaiisches Schwert) vertraut gemacht, sobald sie das Gehen erlernt haben. Die vollkommene Beherrschung ihrer Waffen ist das einzige Mittel, um sich gegen den Tiger zu verteidigen, der ihre Dörfer terrorisiert und ihr Vieh tötet. In jedem Dschungeldorf fallen im Jahr durchschnittlich zwölf Menschen den Tigern zum Opfer, obwohl die Eingeborenen unermüdlich Jagd auf die Raubtiere machen. Der endlose Krieg mit diesen Bestien war die Ursache, daß ich als einzige menschliche Mitwirkende in „Rango“ zwei eingeborene Tigerjäger auswählte.“

Der Film hat etwa folgende Handlung: In einer auf Pfählen errichteten Bambushütte, inmitten des Dschungels von Sumatra, wohnen der malaiische Tigerjäger Ali u. sein kleiner Sohn Bin. Ihr einziger Hausgenosse ist ein riesiger Wasserbüffel, ein starkes und lenkbares Tier.

Alis Lebensaufgabe gilt dem Kampf gegen die Tiger, die grausamsten Bestien des Urwaldes, von Menschen und Tieren gehaßt und gefürchtet. In demselben Dschungel leben Tua und Rango — ein alter Drang-Utan und sein Junges. Den

gleichen Gefahren der Wildnis ausgesetzt, sind die beiden Familien in gewissem Sinne Verbündete. Für den Menschen ist der Drang-Utan ein ungefährlicher Nachbar, der Drang-Utan sieht in dem Menschen nur ein neugieriges und sonderbares Wesen.



Während Ali und Bin unterwegs sind, um eine Tigerröhre zu bauen, dringen Tua und Rango in die Hütte ein und machen sich an die Speisevorräte der Menschen. Sie verursachen keinen großen Scha-

den, nachdem sie jedoch die Hütte verlassen haben, stürmt ein Trupp von kleinen Affen die Behausung Alis und richtet eine schlimme Zerstörung an. Zurückgekehrt, findet Ali die Fußspuren Tuas und schießt die Schuld an der Plünderung auf den Drang-Utan. Er errichtet eine Falle, um Tua einzufangen. An Stelle seines Waters wird der kleine Rango ein Opfer der Falle und als Spielgefährt des Malaienknaben Bin ins Haus genommen. Mensch und Affe schühen einander bei verschiedenen Gelegenheiten vor den Gefahren des Dschungels. Als Tua einen Baum erklettert und dabei ohne sein Wissen von einem Leoparden bedroht wird, erschießt Ali das Raubtier und rettet so dem Drang-Utan das Leben. Und als eines Nachts, während Ali nicht daheim ist, ein Tiger um die Hütte schleicht, weckt Rango seinen Freund Bin, der zu seines Waters Gewehr greift und durch einen Schuß die Bestie verjagt.

Während eines Spazierganges, den Bin und Rango unternehmen, werden der Knabe und sein kleiner Spielgefährte von einem Tiger überfallen. Rango fällt dem Tiger zur Beute. Bin gewinnt Zeit zur Flucht, befreit den angebundenen Wasserbüffel und treibt ihn gegen den Tiger. In einem furchtbaren Zweikampf tötet der Büffel seinen Gegner.

Und während der Vater des Knaben sein Kind in die Arme schließt, wartet Tua vergeblich auf die Rückkehr seines Kindes Rango, das durch seinen Tod das Leben des Menschenknaben gerettet hat.

Für eine einzige Großaufnahme von Rango — die kurze Szene, wie der kleine Drang-Utan aus dem Fenster der Bambushütte sieht — brauchten Schoedtsack und sein Kameramann Alfred Williams nicht weniger als vierzehn Tage.

Man kann daraus ersehen, welche Geduld Schoedtsack benötigte, um den Film fertigzustellen. Möge daher die Aufführung durch guten Besuch belohnt werden.

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Montag den 29. August

Der Garten Eden

Komödie

Dienstag den 30. August

Nina

Schauspiel

Mittwoch den 31. August

Im weissen Rössl

Operettenrevue

Donnerstag den 1. September

Abschieds-Abend des gesamten Personals

Die Fledermaus

Operette

Schlüter-Vollkornbrot

empfehl!

Bäckerei Kübler
König-Karlstr. 65, Tel. 226

Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Die Reichsregierung hat bereits verschiedene Zollerhöhungen vorgenommen. Der Gurkenzoll wird für die Zeit vom 16. Sept. bis 15. April, d. h. in dem Zeitraum, für den keine handelsvertragliche Bindungen bestehen, von 10 auf 30 RM je Dz. erhöht. Der Zoll für Fruchtstücke mit natürlichem Zuckergehalt von nicht mehr als 20 Prozent (eingedickte Fruchtstücke) wird von 12 auf 60 RM je Dz. erhöht, um die deutsche Fruchtwarenindustrie und damit mittelbar den deutschen Obstbau besonders vor der zunehmenden Einfuhr von eingedicktem Süßmost fester zu stellen. Die Zollerhöhung für lebende Gänse, die bisher für die Zeit vom 16. Oktober bis 31. März galt, wird bis 30. Juni verlängert. Da die Zollerhöhung für lebende Gänse eine erhebliche Steigerung der Einfuhr geschlachteter Gänse herbeigeführt hat, wird nunmehr auch der Zoll für geschlachtete Gänse von 55 auf 75 RM je Dz. für das ganze Jahr erhöht. Um den Schutz der deutschen Eierzeugung zu verstärken, werden die Zölle für flüssiges Eierzeugnis von 8 auf 55 RM und für Eiweiß, das bisher zollfrei war, auf 30 RM je Dz. erhöht. Um eine stärkere Verwendung einheimischer Fette bei der Margarineherstellung zu erreichen, wird ferner die noch aus der Kriegszeit bestehende Zollfreiheit für zum Genuß nicht geeigneten pflanzlichen Talg aufgehoben und der frühere Satz von 2 RM je Dz. wieder in Kraft gesetzt. Gleichzeitig wurde der Zwischenzoll für zum Genuß geeigneten pflanzlichen Talg zur Herstellung von Margarine oder Kunstpfetten aufgehoben und damit tritt an die Stelle des Zwischenzolls von 1,25 RM, der im Schweden-Vertrag vereinbarte Vertragszoll von 2,50 RM je Dz. Für die Seifenindustrie bleibt in beiden Fällen Zollfreiheit bestehen.

Sport

Europarundflug. Die deutschen Flieger sind in Staaten eingetroffen. Der Tschsche Plebs wurde nach dem Abflug von Kopenhagen vermisst. Wie sich herausstellte, mußte er infolge einer Beschädigung der Maschine auf dänischem Boden notlanden, er will aber den Flug nach Berlin dennoch ausführen.

Ungewißheit um das Schicksal der beiden Ozeanflieger Lee und Bodson. Um das Schicksal der beiden Ozeanflieger Lee und Bodson, die, wie gemeldet, am 25. August in Harbour Grace (Neufundland) zu einem Flug nach Oslo über England gestartet waren, herrscht lebhaftes Begehrn. Ihr Brennstoffvorrat kann nur bis Samstag nacht 1 Uhr ausgereicht haben. Bis Samstag vormittag ist keine Nachricht über den Verbleib der Flieger eingegangen.

Die Fußballspiele vom Sonntag.

Gruppe Württemberg:

- Sportklub Stuttgart—SpB. Feuerbach 4:1.
- Normania Gmünd—Germania Brötzingen 0:1.
- FC. Pforzheim—FC. Birkenfeld 3:2.
- Sportfr. Ulm—Stuttgarter Kickers 1:2.
- SpB. Stuttgart—Union Bödingen 1:1.

Gruppe Baden:

- FC. Mühlburg—SpB. Karlsruhe 0:2.
- Karlsruher SpB.—FC. Freiburg 2:0.
- Frankonia Karlsruhe—FC. Rastatt 3:3.
- FC. Freiburg—Phönix Karlsruhe 2:6.
- SpBgg. Schramberg—FC. Offenburg 1:0.

Gruppe Südbayern:

- Wacker—DSB. München 3:4.
- Teutonia—Jahn Regensburg 0:4.
- Bayern München—Ulmer SpB. 2:1.
- Landshut—1860 München 1:8.
- SSV. Ulm—Schwaben Augsburg 4:2.

Gruppe Nordbayern:

- SpB. Fürth—SSV. Nürnberg 1:0.
- SpBgg. Fürth—Würzburger Kickers 8:0.
- Germania Nürnberg—SpBgg. Erlangen 4:0.
- FC. Würzburg—FC. Nürnberg 3:6.
- FC. Schweinfurt—FC. Bayreuth 1:1.

Gruppe Rhein:

- Sandhofen—Phönix Ludwigshafen 0:4.
- Mundenheim—Mannheim 08 3:2.
- Biernheim—Neckarau 5:2.
- Friedrichsfeld—SpB. Mannheim 0:5.
- Baldhof—SpB. Kaiserslautern 9:1.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 26. August:

6.00: Zeitungsbesprechung, Gmünder. 6.55: Weiterberichts, Nachrichten. 7.55—8.40: Konzert. 10.00: Kinoschau. 10.30: Schuber-Quartett. 11.00: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts. 11.55: Weiterberichts. 12.00: Schallplatten. 12.15: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts. 13.30: Konzert. 16.00: Ulmenstunde. 16.30: Frauenstunde. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts. 18.30: Vortrag: „Leonora Duse und Sarah Bernhardt“. 18.50: Vortrag: „Welcher Verdichterfaktoren“. 19.15: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts, Landwirtschafsnachrichten. 19.30: Operetten. 19.50: Konzert. 21.30: „Sauer Gurlenzeit“. 22.30: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts, Nachrichten. 22.45—24.00: Konzert.

Mittwoch, 27. August:

6.00: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts, Gmünder. 6.55: Weiterberichts, Nachrichten. 7.55—8.40: Konzert. 10.00: Kinoschau fremder Nationen. 11.00: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts. 11.55: Weiterberichts. 12.00: Konzert. 12.15: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts, Nachrichten. 13.30: Schallplatten. 14.00: Vortrag: „Unsere deutschen Wanderebetriener“. 15.00: Jugendstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts, Landwirtschafsnachrichten. 18.30: Vortrag: „Prophet“. 18.50: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts. 19.30: Fidele von Beethoven. 22.00: Das Weisheit (Hörbild). 22.30: Zeitungsbesprechung, Weiterberichts, Nachrichten. 22.45—24.00: Konzert.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Auf dem Buttermarkt hat sich langsam eine Besserung der Geschäftslage durchgesetzt. Die Milchzeugung ist infolge der Trockenheit der Wiesen und Weiden zurückgegangen, während der Frischmilchverbrauch in den heißen Tagen nicht unbedeutlich zugenommen hat. Da auch die Nachfrage nach Butter leicht erhöht war, erhöhte der Buttermarkt eine fühlbare Entlastung. Der Kleinhandel zeigte eine größere Einkaufstätigkeit, da seine Vorräte nur gering waren. Trotzdem konnten Preisbesserungen nicht erzielt werden, weil die Auslandsmärkte schwächer waren und mit billigen dringenden Angeboten auf den deutschen Markt drückten. Die Remptener Notierung blieb bei ruhigem Marktverlauf mit 95 und 83 Mark unermindert. Die Inlandlieferungen dürften unter den gegebenen Verhältnissen vorläufig mindestens nicht zunehmen, was aber durch die preisdrückenden Auslandsangebote ausgeglichen werden wird. Die Lage bleibt also unklar, solange die Kontingenzverhandlungen der Reichsregierung mit dem Butter liefernden Ausland noch nicht abgeschlossen sind.

Im Eiergeschäft haben sich die Auslandsmärkte besonders durch starke Nachfrage in England weiter gefestigt. Und dies hat sich auch auf unsern Inlandmarkt ausgewirkt. Gegenüber der Vormoche haben die Preise durchweg um einen halben Pfennig, teilweise auch um 1/2 Pfennig angezogen. Vorausgesetzt, daß der Verbrauch nicht nachläßt, sind weitere Preisbesserungen nicht ausgeschlossen; jedenfalls wird die Marktlage angesichts der abnehmenden Erzeugung festbleiben.

Das Schlachtviehgeschäft konnte sich, obgleich in zünftigem Umfang eine Abkühlung der Temperatur eintrat, nicht nennenswert beleben, da die aus der ungünstigen Vormoche übernommenen Fleischvorräte auf das ganze Geschäft drückten. Die Rindermärkte lagen weiter schwach, nur wenige konnten die Preise behaupten. Dagegen waren die Kälbermärkte infolge des knappen Bestands im allgemeinen fester, wogegen die Schweinemärkte wieder größere Schwankungen aufzeigten; der Markt dürfte auch vorläufig noch unruhig bleiben, da die Auftritte wohl ziemlich hoch bleiben werden. Mit großem Interesse sieht man dem Ergebnis der Schweinezählung am 1. September entgegen.

Der Obstmarkt ist reich bedacht. Bei Äpfeln mühen die Preise nachgeben. Südländern, das eine große Ernte hat, trat mit sehr billigen Angeboten auf. Mirabellen und Reineclauden fanden keinen Abzug. Auch Pfirsiche sind gut im Preis. Stalensische Trauben sind reichlich am Markt und demnächst werden auch die französischen kommen. Birnenpreise sind ziemlich fest, während die Kirschenpreise bereits etwas zurückgegangen sind, obgleich die Ernte ziemlich klein ist. Auf dem Gemüsemarkt sind die Tomaten, diese herrliche Frucht, bei geradezu katastrophalen Preisen angefangen. Wenn auf dem Großmarkt das Pfund zu 4 und 5 Pfennig, teilweise sogar zu 3 Pfennig abgegeben wird, so ist das so gut wie geschenkt; denn es werden ja nicht einmal die Anfuhrkosten dadurch gedeckt. Holland bietet Treibhausware zu 2—3.50 \mathcal{M} den Zentner an. Sehr unpopulär verläßt auch das Bohnengeschäft; die Bohnen

werden infolge der langen Trockenheit unansehnlich. Das Gewicht in Kraut und Blumentohl hat sich etwas belebt, dagegen haben Gurken trotz guten Abzuges wieder etwas verloren. Der Kartoffelmarkt zeigt wenig Veränderung, die Preise sind ungenügend.

Außerordentlich förderlich ist das Sommerwetter für den Wein- und Obstgewinn. In Württemberg, Baden und in Franken wird man mit einem halben Herbst rechnen dürfen, bei Portugaleer wohl auch mit etwas mehr. Aber noch nicht leicht haben die Weinbauern einen solchen harten Kampf mit den Rebhirslingen führen müssen wie heuer. Es wäre sehr zu wünschen, daß sie auch der Wähen Preis ernten. — Der Tabak läßt eine frühe Ernte erwarten; hinsichtlich der Qualität sind die Aussichten vielfach gut bis sehr gut; der württembergische, badische und pfälzische Tabak wird sich namentlich auch für die Herstellung von Zigarren eignen.

Berliner Pfundkurs, 27. August. 14.57 \mathcal{G} . 14.61 \mathcal{B} .
Berliner Dollarkurs, 27. August. 4.209 \mathcal{G} . 4.217 \mathcal{B} .
Dt. Abl.-Anl. 50.62, ohne Ausl. 5.62.
Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. h.
Privatdiskont 4,5 v. h.
Württ. Silberpreis, 27. August. Grundpreis 42.80 RM. d. Ag.
Die Großhandelsmeßzahl vom 24. August 1932 ist mit 94,8 gegenüber der Vormoche um 0,2 v. h. zurückgegangen.
Zahlungseinstellungen. Kleiderstoffgroßhandlung Arthur J. Now u. Co. K.G. Wuppertal-Eberfeld. Heberschuldung 90 000 Mark. — Möbel- und Ausstattungshaus Rudolf Jäger u. Co., Wuppertal-Eberfeld. — Textilhaus Hermann Buchs, Mannheim.

Stuttgarter Börse, 27. August. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung. Am Aktienmarkt waren die Kurse vielfach gebessert. Höher waren: Daimler-Benz-Aktien 17 v. h. (plus 1/2), S. G. Farbenindustrie-Aktien 88 v. h. (plus 1), Himmelswerke Tübingen-Aktien 26 v. h. (plus 1/2), Union Deutsche Verlagsges.-Aktien 19 v. h. (plus 1), Württ. Metallwarenfabrik Geislingen-Aktien 54 v. h. (plus 2), Maschinenfabrik Heifer-Aktien 110 v. h. (plus 3). Rentenmarkt wenig verändert.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 27. August. Weizen märk. 20.70 bis 20.90, Roggen 15.80—16, russischer Roggen 16.80 cif Berlin, Futter- und Industrieernte 15.60—16.30, Braugerste 17.20 bis 18.20, Hafer neu 13.30—13.50, Weizenmehl 25—30.75, Roggenmehl 21.60—23.85, Weizenkleie 9.70—10.20, Roggenkleie 8.25—8.75.
Berliner Metallmarkt, 27. August. Elektrolytkupfer prompt cif Nordseehäfen 53.25 \mathcal{M} je 1.0 \mathcal{K} .

Bremen, 27. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 9.69.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 27. August. Obst: Tafeläpfel 14—20; Schüssel-, Ausküh-, Fall- und Mostäpfel 5 bis 10; Tafelbirnen 15—30; Brombeeren 32—35; Preiselbeeren 30 bis 35; Mirabellen 24—26; Pfirsiche 28—30; Nüssen 8—10; Reineclauden 14—16; Zwetschgen 10—14. — Gemüse: Kartoffeln 2.5 bis 3.5; Stangenbohnen 10—15; Brockselerben 12—15; Kopfsalat 3—7; Endivienalat 5—8; Wirsing (Kohlkraut) 4—5; Weißkraut, rund 3; Rotkraut 4—5; Blumenkohl 10—13; Rote Rüben 5—6; Gelbe Rüben 4—5; Karotten, runde 1 Bund 7—12; Zwiebel 6—7; große Gurken 6—12; Salzgurken 0.5—0.8; kleine Gurken 100 Stück 45—50; Rettiche 4—7; Monatsrettiche 1 Bund 5—8; Sellerie 1 Stück 6—12; Tomaten 4—5; Spinat 7—8; Kopfkohlraben 3 bis 4.

Württ. Markenbutter 1.25 (20. Aug. 1.25), Teebutter 1. Güte 1.19 (1.19), 2. Güte 1.17 (1.18) \mathcal{M} . d. Pf.
Deutsche Frischmilch, roter Stempel 7,8 (7,8), Vanleier 7 (7), Mittelfeier 6,75 (6,5) \mathcal{P} fg. d. St.

Das Wetter

Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet erstreckt sich von Island bis nach Skandinavien. Für Dienstag ist zwar zu verzeichnen Gewitterförderungen geeignet, im übrigen aber Fortsetzung des hochsommerlichen Wetters zu erwarten.

In nächster Zeit trifft ein Waggon
la. ostfriesisch. Torfmull
(helle, säurefreie und gutgepreßte Ware)
ein und nehme Bestellungen entgegen
Karl Schober.

Drüsenkräuterpulver „Ha-Tho“
gegen
Kropf - Basedow - Schilddrüsenvergrößerung
Fettsucht - Leberleiden - Alterserscheinungen

Warum „Ha-Tho“?
Weil wir von „Ha-Tho“ auch die noch überzeugen können, die den Glauben an alle möglichen und unmöglichen „Wunderkuren“ schon längst verloren haben. In der Oktobernummer 1931 der Zeitschrift „Wendepunkt“ weist Herr Dr. med. Viktor Benner, Zürich, ausdrücklich darauf hin, daß selbst in schwersten Fällen noch ein Versuch mit „Ha-Tho“ zu empfehlen sei.
Der H. H. P. Subprior Schreyer v. d. „Kuranstalt Sebastianum“ in Bad Wörishofen verordnet ebenfalls „Ha-Tho“. Preis der Kur für 3 Monate: RM 12.—.
Sie werden gerne in selbstloser Weise beraten vom:
Reformhaus „Urania“ Mannheim, Du 3, 20 / Hch. Hummel.

Hotel gold. Lamm
Morgen
Schlachtpartie
wozu freundlich einladet
E. Pfeiffer.

Achtung! Achtung!
Seute von 1—7 Uhr und morgen 8—12 Uhr werden auf dem hiesigen Güterbahnhof
1 Ladung neuer
Chaiselongues
für 20 Mark verkauft
Fa. Winko, Wattenscheid.

Ev. Kirchenchor.
Probe am Dienstag 8 1/2 Uhr im Gemeindeaal.
Es wird um möglichst zahlreiche Beteiligung gebeten.
Widdbreitt.
Nichelberg.
Starke, verschnittene
Milchschweine
verkauft
Hefelschwerdt.

Weingut Erwin Geil
Eimsheim b. Oppenheim a. Rh.
bringt seine allgemein bekannten
la. Qualitäts-Saß- und Fleischweine
in empfehlende Erinnerung.
Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert.
Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn **Carl Schmid, Paulinenstraße 129.**

Zum
Kinderfest
empfehle die beliebtesten
Seppelhosen
Seppeljoppchen
Seppelhemdchen
Seppelträger
Getreu meinem Prinzip, nur das Beste und bei niederten Preisen zu bringen, bitte ich um Ihren werten Besuch.

Etagegeschäft
Adolf Stern
Seren- und Anaben-Konfektion
König-Ratstr. 73, 1 Treppe

Eine
kleine
Anzeige
ist besser
als keine
Anzeige

ARTERIEN-VERKALKUNG
und vorzeitiges Altern. Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schilddrüsen- und Mannesschwäche bekämpfen Sie durch
Radium-Tropin mit Radium-Emanation
126 Uran-Einheiten
Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nimmt. Radium-Tropin ist von ersten Autoritäten gepriesen und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Ausbreitung von Kalziumsalzen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zellen vorzubereiten, wie gerade bei Arterienverkalkung.
Fragen Sie Ihren Arzt!
Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimnis, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung RM. 7.—.
MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (A 227)

RHEUMATISMUS
Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen!
Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!
Eine Freudensbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Uebeln leiden, welche die Hornhäute mit sich bringt. **Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Keilung und hat noch nie versagt!** Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und nieder-geknickt, und kein Wunder auch bei den schrecklichen Schmerzen, die Sie zu ertragen haben.
Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!
Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. **Garantioschein** für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Schonen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. **Wir haben Tausende geheilt**, warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte, keine Tee- oder Einwirkstoffe! Preis RM. 2.50 gegen Nachnahme, bei Voreinzahlung des Betrages erfolgt der Versand postfrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. — Artliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.